

2007 wächst der Jenner ins Weltall

Berchtesgaden wird das weltweit einzige Testgebiet für das europäische Navigationssystem Galileo

GERHARD ÖHLINGER

BERCHTESGADEN (SN). Noch deutet im rustikal-beschaulichen Berchtesgaden nichts darauf hin, dass dem Ferienort eine Zeitreise bevorsteht. Schon ab dem heurigen Sommer wird die Region einen Sprung ins Jahr 2010 machen und die Premiere des europäischen Satelliten-Navigationssystems Galileo vorwegnehmen.

Das System, das die GPS-Positionierung rund um den Erdball ergänzen und noch genauer machen wird, wird in einem 65 Quadratkilometer großen Gebiet zwischen Jenner, Watzmann und Kneifelspitze von den Betreibern (Europäische Raumfahrtagentur ESA) und Herstellern aus dem Navigationsbereich getestet werden. Erst 2010 werden genug Satelliten im All sein, um Galileo zu starten. Mögliche



Punktgenaues Navigieren wird schon bald in Berchtesgaden möglich. Bild: SN/GÖ

Fehler erst zu diesem Zeitpunkt zu erkennen, würde Millionen kosten.

Die hohen Berge rund um Berchtesgaden gaben den Ausschlag, das Projekt GATE (Galileo Test- und Entwicklungsumgebung) gerade hier einzurichten. Denn die sechs Gipfel liegen praktischerweise fast kreisförmig um den Ort und können so die um die Erde kreisenden Satelliten simulieren. „Von Vorteil war auch die Nähe zum Salzburger Flughafen“, sagt Günter Heinrichs von der GATE-Betreiber-Gesellschaft IfEN. GATE wird weltweit das einzige Testgebiet für Galileo sein.

Damit etwa der Sender auf dem 1874 Meter hohen Jenner tatsächlich so tut, als befände er sich in 24.000 Kilometern Höhe, kann er per Computer zum „virtuellen Satelliten“ umprogrammiert werden. Auch die Zeitdifferenz durch Stratosphäre und Ionosphäre wird si-

muliert. In einer Kernzone von 25 Quadratkilometern können alle sechs Sender empfangen werden, im Rest des Gebiets zumindest drei. „Ab dem heurigen Sommer werden die Sender montiert, im November sollten sie testfertig sein und Anfang 2007 der Betrieb starten“, blickt Heinrichs in die Zukunft.

Das Interesse an GATE ist enorm: „Allein aus Deutschland gibt es bereits 150 Interessenten“, sagt der IfEN-Vertreter. Rettungsdienste, Transport und Logistik, aber auch Freizeit und Sport sind nur einige Bereiche, die künftig weltweit ohne Satellitennavigation nicht mehr auskommen werden. Die Galileo-Betreiber schätzen, dass dann ein Ausfall nur für einen Tag sechs Milliarden Euro kosten würde. Umso wichtiger sei es, schon jetzt alle Szenarien durchspielen zu können.

Internet: www.gate-testbed.de